

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 100 (2013)
Heft: 1-2: Pavillons = Pavilions

Artikel: Partikel im Park
Autor: Stauffer, Marie Theres
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-515062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Elementare Kleinbauten im verwilderten Landschaftsgarten

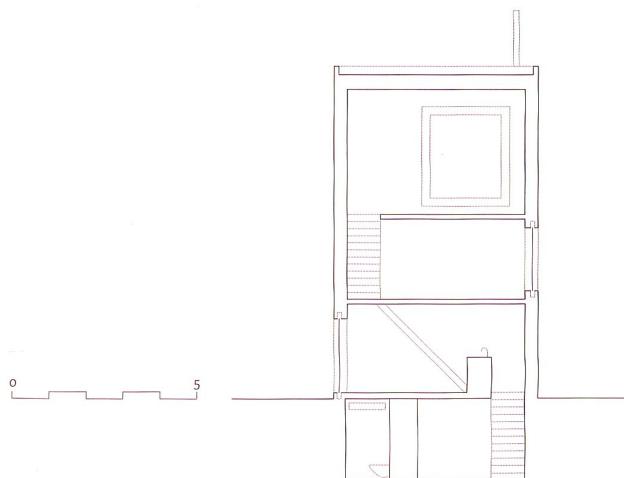
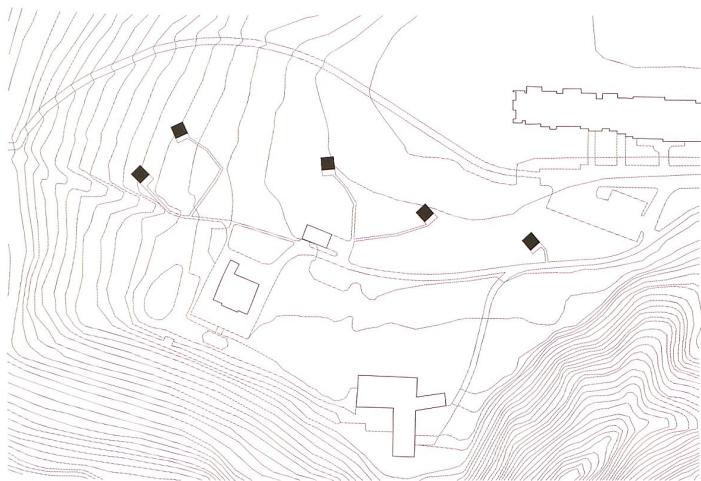
Partikel im Park

**Minimal ausgestattete Kleinsthäuser von LPH
Architekten ermöglichen in Fribourg den Unterhalt
eines herrschaftlichen Anwesens.**

Text: Marie Theres Stauffer, Bilder: Jérôme Humbert

Im alten Obstgarten eines ausgedehnten Privatparks, der in den 1870er Jahren um ein stattliches Landhaus angelegt wurde, haben LPH Architekten kürzlich drei identische Pavillons errichtet; zwei weitere werden in den nächsten Jahren noch folgen. Auf einer Grundfläche von 5,5 mal 5,5 Metern präsentieren sich die Holzbauten als elementare, hohe Volumen. Diese weisen auf allen Seiten schlichte Öffnungen auf und geben keinen genauen Hinweis auf ihre Funktion. Das auf wenige, klare Formen und Materialien reduzierte Erscheinungsbild kann als Teil eines Konzepts gesehen werden, das sich auch in der elementaren Bauweise manifestiert: Die Bauten bestehen aus vorfabrizierten Holzelementen, die in wenigen Tagen auf ein betoniertes Sockelgeschoss montiert wurden. Diese rasche und pragmatische Fertigung ruft den Urtypus des Pavillons in Erinnerung: ein schnell aufschlagbares Bauwerk, das aus leichten, oft textilen Materialien gefertigt war und mobil sein konnte. Auf den «fliegenden» Charakter einer solchen Konstruktion verweist zuallererst der Name, der auf das Lateinische «papilio» – Schmetterling zurückgeht.

Mit der elementar und direkt gehaltenen Formensprache der Pavillons in Fribourg verbindet sich die Absicht, ihre Nutzung möglichst offen zu lassen. Dementsprechend ist auch das Innere gestaltet: Alle Holztürme enthalten auf drei mit schmalen Holztreppen verbundenen Geschossen jeweils nur einen Raum. Jeder Pavillon kann sowohl



Zwei der letztlich fünf Holztürme im Park (oben); das vielseitig nutzbare Geschoss in einem der Pavillons (unten)

als Arbeitsort dienen als auch bewohnt werden. Dass die zwei Obergeschosse lediglich den blosen Raum zwischen nackten Wänden bieten, wird durch die weit reichende Aussicht in die Natur oder auf die Altstadt von Fribourg kontrastiert. Geradezu luxuriös wirkt dabei, dass das oberste Geschoss durch eine Raumhöhe von 3,4 Metern und zwei grosszügige Schiebefenster zur Veranda in den Baumkronen wird – oder zum Pavillon im Pavillon. Das Gartengeschoss ist mit einem diskreten Küchenelement mit einer Deckplatte aus Beton ausgestattet, die direkt auf ein Holzmöbel gegossen wurde. Ein ebenfalls holzverkleideter, rollbarer Quader enthält Kühl-, Putz- und Vorratsschrank. Im darunter liegenden Sockelgeschoss befinden sich jene Installationen, die den Pavillon zu einem permanenten Aufenthaltsort machen: Ein Holzofen, eine Schrankwand mit Einheiten für Haustechnik, Wäsche und Garderobe sowie dahinter eine Nasszelle.

Diese kaum zu überbietende Schlichtheit ist einerseits durch das stark limitierte Investitionsvolumen bedingt, andererseits durch bestehende, ortsprägende Auflagen: Bereits 2003 erarbeiteten Laurent Vuilleumier und Paul Humbert, die Gründer von LVPH, einen Gestaltungsplan für ein angrenzendes, grösseres Grundstück. Dieser Plan führte dazu, dass die Stadt Fribourg den alten Garten zur Grünzone zwischen der geplanten Siedlung und anderen, in der Nachbarschaft bestehenden Wohnbauten erklärt

te. Allerdings konnten die Architekten in der – weiterhin privaten – Grünzone mehrere bescheidene Bauabschnitte definieren, die später die Grundlage für das Pavillon-Projekt bilden sollten. Nur kurz sei erwähnt, dass dessen Realisierung 2012 zusätzlich vom Plazet der zahlreichen Nachbarn abhing, die Aussicht auf den Privatgarten haben.

Nicht unerwähnt bleiben soll zum Schluss, dass die Mieteinnahmen aus den Pavillons dem Unterhalt des Parks dienen. Der Pavillon als freistehendes, leichtes Bauwerk, das der Kontemplation und anderen kurzweiligen Vergnügen diente, hat eine lange Tradition in der Geschichte des Landschaftsgartens. Insofern haben LVPH den 140-jährigen Park mit Konstruktionen versehen, die dort schon lange beheimatet sind.

Marie Theres Stauffer ist SNF Förderungsprofessorin an der Universität Genf. Sie lebt in Genf und Zürich.

Adresse: Chemin du Windig, Fribourg
Bauherrschaft: privat
Architektur: LVPH architectes, Fribourg
Baurealisation: schaerholzbau